

DIETER SCHENK: *Der Lemberger Professoren-
mord und der Holocaust in Ostgalizien.*
Dietz Verlag, Bonn 2007, 308 S.

Dieter Schenk möchte mit seinem neuesten Buch die Ermordung der Lemberger Professoren durch den Sicherheitsdienst im Juli 1941 und die Verurteilungen der deutschen Nachkriegsjustiz bei der Verfolgung der Tat in das Bewusstsein der deutschen Öffentlichkeit rücken. In früheren Studien befasste er sich mit der NS-Vergangenheit des BKA in der Bundesrepublik sowie mit dem Gauleiter von Danzig Albert Förster und dem "Generalgouverneur" Hans Frank. Dieses Wissen kommt dem ehemaligen Kriminaldirektor in dem an ein breites Publikum gerichteten Buch zugute.

Der Mord an 45 Professoren und ihren Angehörigen kurz nach der Eroberung des seit September 1939 von der Sowjetunion annektierten Lemberger Gebiets folgte dem Plan, die polnische Intelligenz "zu vernichten". Schenk stellt die Aktion folgerichtig in den Zusammenhang der deutschen Besatzungspolitik im "Generalgouvernement". Insbesondere dient ihm die Verhaftung und Internierung der Krakauer Professoren zwei Jahre zuvor als Vergleich. Dort hatten während der Inauguration des akademischen Jahres 1939 Polizei- und SS-Kräfte insgesamt 183 Professoren verhaftet und schließlich im KZ Sachsenhausen interniert. Aufgrund des internationalen Drucks ließ man jedoch im Februar 1940 102 Professoren wieder frei. Fünfzehn von ihnen, darunter drei Juden, überlebten die Gefangenschaft nicht.

In Lemberg erfolgten die Festnahmen der Professoren nachts. Ehefrauen, erwachsene Kinder und Bedienstete wurden mit abgeführt und in die ehemalige Abrarnowicz-Erziehungsanstalt verbracht. Der aufgrund seines deutschen Universitätsabschlusses und seiner hervorragenden Deutschkenntnisse freigelassene Mediziner Franciszek Groer schilderte die Erniedrigungen während der Festnahmen und Verhöre sowie die letzten Stunden der Professoren und ihrer Angehörigen. Noch in derselben Nacht wurden 38 Menschen auf den Wuleckie-Hügeln erschossen, darunter der berühmte Dichter und Literaturkritiker Tadeusz Boy-Zelenski. Die nächtliche Aktion beobachteten mehrere Zeugen, die aus ihren Häusern

die Erschießung und das anschließende Zuschütten der Gräber verfolgten.

Erst als sich die Niederlage im Krieg deutlich abzeichnete, wurden die Leichen der Professoren gemeinsam mit tausenden anderen hingerichteten Lembergern exhumiert und verbrannt. Schenk lässt ausführlich Zeugen und Beteiligte zu Wort kommen und übersetzt die Ergebnisse der polnischen Forschung erstmals ins Deutsche. Ungeachtet seiner guten Quellenkenntnis und des angemessenen Tons, in dem er die Verbrechen schildert, bleibt die Arbeit jedoch an der Oberfläche der Ereignisse. Der im Titel angekündigte Gegenstand, die Ermordung der Professoren, wird auf zwanzig Seiten abgehandelt und erschöpft sich in einer Schilderung der Ereignisse aus Augenzeugenberichten. Weder Opfer noch Täter geschweige denn die Tat selbst werden gründlich beleuchtet. Obwohl Schenk die mutmaßlichen Mörder aus dem "Sonderkommando zur besonderen Verfügung" unter Eberhard Schöngarth benennt und durchaus biografische Einzelheiten kennt, versucht er sich gar nicht erst an einer dichten Beschreibung der Ereignisse. Ihm geht es nicht darum, den Völkermord an einen historischen Ort zu binden und damit begreifbarer zu machen, sondern er beschränkt sich darauf, ein bislang vernachlässigtes Kapitel der Holocaustgeschichte bekannt zu machen. Auch in den vorausgehenden und folgenden Kapiteln des Buches, die sich mit den Überfällen auf Polen und die Sowjetunion befassen, reihen sich häufig Fakten, Zitate und Daten aneinander. Lediglich bei wenigen höheren Verantwortlichen und insbesondere bei Hans Frank werden die Menschen sichtbar, die den Völkermord ins Werk setzten. Die Mörder der Professoren waren später auch die Haupttäter des Holocaust im "Distrikt Galizien". Neben Schöngarth nennt der Autor Fritz Katzmann, Friedrich Krüger und Heinrich Himmler als die Verantwortlichen. Der spätere Bundesvertriebenenminister Theodor Oberländer

und sein Bataillon "Nachtigall" werden dagegen bis heute zu Unrecht beschuldigt, die Lernherger Professoren ermordet zu haben. Dass Teile seines ukrainisch-deutschen Bataillons sich an anderen Massenmorden beteiligt hatten, gilt dagegen als gesichert.

Die Studie kann man trotz Faktenanhäufung, teils überlanger Zitate sowie einer nicht immer einleuchtenden Kapitelanordnung auch als Einführung in die Geschichte der nationalsozialistischen Besatzungszeit der heutigen Westukraine bezeichnen. Der Autor schildert u. a. die Beteiligung der "Ukrainischen Aufstandsarmee" UPA und von Ukrainern in den Reihen der SS an der Ermordung der Juden und der Auslöschung der polnischen Intelligenz. Auch hier vergisst er nicht auf den Kontext der vorherigen brutalen sowjetischen Besatzungspraxis und ihrer antisemitischen Deutungen seitens ukrainischer Nationalisten hinzuweisen.

Besonders interessant ist der dritte Teil des Buches, in dem der Autor die "Nichtverfolgung" der Verbrechen in der Bundesrepublik beschreibt. Engagiert deckt er die als systematisch zu bezeichnenden Verfehlungen der Staatsanwaltschaft Harnburg in den Jahren 1964 bis 1994 auf. So wurden Tatverdächtige als Zeugen vernommen, Ermittlungen fahrlässig versäumt und auf die "biologische Verjährung" gesetzt. In der Erklärung der vielfältigen Gründe für dieses Versagen zeigen sich Schenks berufliche Erfahrungen in einer bundesdeutschen Behörde und sein hoher kriminalistischer und juristischer Sachverstand. Ein solcher verstehender, keineswegs Verständnis zeigender Ansatz hätte auch die Beschreibung der Ermordung der Professoren bereichert. So aber erfahren wir wenig darüber, wie und warum die Männer des Sonderkommandos zu Mördern wurden. Es bleibt zu hoffen, dass zumindest eine breite Öffentlichkeit erfährt, dass und von wem die Verbrechen verübt wurden. Schon damit hätte Schenk die Intention seines Buches erreicht,

Tim Buchen